

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1899

Aktenzeichen

ohne

Titel

Kuratorium und Verwaltungsausschuss

Band

Laufzeit 1994 - 2001

Enthält

Einladungen und Tagesordnungen zu zwei Sitzungen vom Verwaltungsausschuss, 1997 und 1999; Stellenplanung und Personalkosten für Haushalt 2002; Protokoll Klausursitzung Kuratorium vom Juli 1997; Jahresplanung Gemeindedienste 1997; Protokollauszug vom Sept

**PROTOKOLL
DER KLAUSURSITZUNG (DATSCHE)
10./11. JULI 1997
(Bernd, Gottfried, Michael)**

Rechtsfragen

1. Rechtlicher Status des Arbeitszentrums Mainz (AZM) gegenüber der Geschäftsstelle Berlin

Gottfried und Bernd klären, am besten mit Kurator Klumb, wieweit das AZM autonom ist, zB in Finanzfragen
Evt. Kuratoriumsbeschlüsse dazu heraussuchen
Kriebel fragen, wie das zu seiner Zeit geregelt war

2. Kirchlichkeit, Gemeinnützigkeit, Mildtätigkeit von GM:
Gottfried und Bernd klären das mit Kurator Klumb, ob da Handlungsbedarf besteht und welcher

Finanzfragen

1. Zuweisungen der Landeskirchen und Projektanträge: Bernd führt die Liste und beachtet Termine
2. Wir müssen weiter den HH-Plan sichten und prüfen, wo haushaltsbelastende Bereiche in Projekte umformuliert werden können

Jahresbericht

1. Termin: zum 1. Oktober muß der Bericht versandfertig sein
2. Bärbel's und Friederike's Berichte müßten redaktionell überarbeitet werden (Gottfried und Bernd kümmern sich)
3. Schlußredaktion liegt bei Michael

Projektkalender

1. Termin: zum 1. August sollen die Projektbeschreibungen vorliegen
2. Bilder: unabhängig von den Projekten kommen die Kinder-Malereien auf die Kalenderblätter
3. Aufteilung: 3 Indien, 3 Sambia, 2 Nepal, 2 Mainz, 1 Gesellschaftsbezogene Dienste, 1 Flüchtlingsrat, 1 Jahresprogramm, 1 Vorwort (Direktor)

Weihnachtsprojekt

1. Federführung liegt bei Michael

2. das Weihnachtsprojekt wird als Jahresprojekt weitergeführt
3. Ursula Hecker ist bereit, in diesem Stadium der Planung mitzuarbeiten und "tut sich um", wer evtl bereit ist, ebenfalls aktiv mitzuarbeiten. Sie ist auch weiter bereit, das Projekt das Jahr über zu unterstützen.
4. Der endgültige Titel wird erst formuliert, wenn einige unserer Gossner-Frauen sich dazu geäußert haben. Vorläufiger Arbeitstitel ist: Frauen in den Gossner-Projekten

Weihnachtsrundbrief

1. Brief des Direktors, sehr persönlich, geistliche Anrede, Werbung für Gossner statt für dies und das, locker auf Jahresthema (Frauen) hinweisen
2. Termin: Entwurf soll am 15. Oktober vorliegen
3. Verantwortlich: Gottfried

Epiphanias-Gottesdienste

1. Die Federführung für die gemeinsame Epiphanias-Veranstaltung (Dienstag, 6. Januar) liegt 1998 beim BMW: Wir warten also ab
2. Gleichzeitig bieten wir für die Epiphaniaszeit unseren treuen Gemeinden im Umland gezielt unsere Mitwirkung in ihren Gottesdiensten an, auch Prediger aus dem Kuratorium
3. Mit der Kollektenbitte (EKIBB und KPS) können auch Predigtmeditationen oder Predigthilfen verschickt werden
4. Evt. Gemeindebrief-Artikel verschicken
5. Die Federführung liegt bei Gottfried

Gottfried
29.7.97

**Protokoll der Klausursitzung
vom 23. - 24. Januar 1997**

Brainstorming 1 - Das Spektrum unserer Klientel/Zielgruppen

Gremien Gossner Mission: Kur., VA, Ausschüsse

Gremien: EMW, ÖMW, EKSA, KED, EKU

Andere Missionswerke

Akademien, Bildungswerke

Ausländische Freunde in Bln. bzw D

Rückkehrer, ehemalige Mitarbeiter

Einzelne Interessierte, potentielle Mitarbeiter

Gossner Konvent

Sympatisanten: Träger guter Erinnerungen, jetzt distanziert
Gossner Freunde in Landeskirchen

Gemeinden in der erwecklichen Tradition

Gemeinden in der sozial engagierten Trad.

Soli-Gruppen, kirchliche

Soli-Gruppen, nichtkirchliche

Kooperationspartner

NGO's in D, mit vergleichbaren Ansprüchen/Aufgaben

Landeskirchen

Arbeitskreise

Alte Gossner Freunde, die sich als "Familienmitglieder" sehen
Schüler- u. Jugendgruppen, Katecheten

Vikare, Theologiestudenten

sozial engagierte Pfarrer (plus Gemeinden)

Stadtteilgruppen

Betriebsräte, Gewerkschafter, kda-"Gemeinde"

Pfarrkonvente

Merksatz: Bei der Aufteilung in sozial u. politisch engagierte und pietistisch-fromme Grundmotivation zeigt sich, daß nur wenige der genannten Zielgruppen bzw Partner eindeutig bestimmbar sind; die meisten sind durch das Nebeneinander beider Grundmotivationen charakterisiert.

Daneben begegnen wir noch folgenden Ansprüchen:

Bildungsinteresse

Dienstleistungen (Übernachtungen, Programmfüller...)

Spirituelle Erneuerung für die institutionalisierte Kirche

Geldgeberfunktion

Beratungsinteresse

Ausbildungsinteresse

Anregungen von den Bremer Kollegen

Spirituelle Komponente in den Arbeitsvorhaben

Konzentration auf Kleinstprojekte und Einelpartnerschaften

Teamgeist

Anregungen von Manfred Vögele

Rückgriff/Rückbezug auf Gossner und Gossner Tradition
 Gossner Identität von der (indischen) Gossner Kirche her
 Bedeutung Gossners für die STADT (Berlin)
 Zuwendung gegenüber den Marginalisierten(nicht gegenüber denen im Zentrum, den Eliten etc)
GOSSNER MISSION ist mehr als die Geschäftsstelle Fennstraße,
 die Multiplikatorenpflege ernst nehmen!
 Dimension des Spirituellen

Brainstorming 2: Was fasziniert an den Überseepartnern

Gossner Kirche Indien
 Adivasi-Spiritualität, z.B. Gastfreundschaft, Zuwendung
 Adivasi-Identität als christliches Spezifikum, GELC's Beitrag
 zur Adivasi-Bewegung
 Identität von Gemeinden u. Gemeinwesen (v.a. in Dörfern)
 missionar. Charakter der Kirche
 unsre Partnerschaft mit sozial engagierten Gruppen in Indien
 Eigenfinanzierung der GELC, das starke Laienelement, starke
 Führungspersönlichkeiten
 Kirche als Impulsgeber für soziale Entwicklung

UMN/Nepal
 Land, Berge
 Christenunterdrückung, Urchristensituation
 Wirkung der Mission im Land
 due reflektierte entwicklungspolitische Strategie der UMN
 Armutsthema, Frauenthema, Ökologiethema
 Begegnung der Religionen
 Effizienz der Institution UMN
 Überschaubarkeit der Projekte
 Nepalisierung

Südl.Afrika
 (Partner dort sind weniger eindeutig in Bezug auf GM
 definierbar)
 (Partner sind weit entfernt von Eigenfinanzierung)
 (geringe Traditionsbildung, im Vergleich zu Gossner Kirche)
 entwicklungspolitisch-missionarischer Ansatz
 Bezug zu Befreiungskampf
 Bezug zu Frauenemanzipation
 Lebendigkeit, Lebensfreude, Authentizität der Afrikaner
 Armutskultur (gibt es nicht auch eine Armutskultur)
 Selbständigungswerdung?

Merkposten: Erwartungen und Projektionen, die wir ablehnen oder zu bedienen verweigern und solche, die wir teilen und bedienen, stehen hier noch nebeneinander!)

Brainstorming 3: wir erhalten Unterstützung für unser Überseeengagement aus folgenden Motiven

Allgemein: Hungerhilfe
 Südafrika: Umgang mit Vergangenheit
 Befreiungstheologie
 Politische Rolle der Kirche
 Sambia: langfristige Arbeit
 Christlicher Humanismus
 Simbabwe: Selbständigkeit der Projekte - als Vorbild, als Fallbeispiel gegen Kapitalismus
 Afrika allgemein: Afrika-Exotik
 Beteiligung der Christen am Befreiungskampf
 Antikapitalismus, Basisorientierung

Brainstorming 4: Was erwarten unsere Überseepartner von GM

Finanzierung, Finanzierungsvermittlung
 Agenturleistungen für Anträge
 politische Unterstützung hier
 Partnerschaften
 Ausbildung, Qualifizierung
 Europareisen
 Begleitung, Beratung, Konflikthilfe, Kompetenz in Strukturfragen
 Gossner Mission als Partner
 Geistlich-Theologische Begleitung
 Orientierung im Gesellschaftsprozeß (Säkularisationsprobleme)
 Wir repräsentieren einl Stück ihrer Geschichte
 keine Bevormundung (im Widerspruch zu anderen Wünschen,
 Verantwortung abzugeben...)
 Buhmannfunktion

Versuch einer Prioritätenliste u. entspr. neuer Aktionen

Kooperation zw. Mainzer u. Berliner Geschäftsstellen
 betrifft: uns, Kuratorium, Landeskirchen
 erfordert: Gemeinsame Treffen, gemeinsame
 Vorhaben/Aktionen
 Einbeziehung des Gossner Konventes, Reisebeteilg.
 Zus.arbeit bei "50-J.Unabhg.keit Indiens"
 Zus.arbeit bei Halbjahresseminar Mainz

5. Pkt.
Trad. bezug
Spiritualität
Generationswechsel
Öffentl.
Spannungspflege

JAHRESPLANUNG 97

Schwarze Pumpe:

Kraut

Eine Woche Programm
wer nimmt teil, evt. die indischen Bischöfe
welche Themen bieten wir an, zB alte Gossner
Tradition in der Region, was ist daraus gewor-
den?...
wie machen wir daraus ein multiplizierbares
Angebot?

Friedensdekade:

Kraut

ca 9. bis 13. November
wer von uns kann,
oder: welche Tage bieten wir an
welche Themen und Veranstaltungen
welchen Gemeinden bieten wir uns an, die gute
Unterstützer sind und bleiben sollen
beschränken wir uns auf einen Vorlauf für 1998

Basar-Eröffnung/Advent:

Sturm

in welcher Gemeinde mit gutem Erlös bzw. gutem
Erlös-Anteil für GOSSNER bieten wir uns an
kombinieren mit Weihnachtsprojekt!

Epiphanias-Gottesdienste 98:

Kraut

wievielen Gemeinden, welchen bieten wir uns an
welche Kuratoren beteiligen wir an der Aktion

Konfirmandenspenden:

Kraut

1. wir bieten ein Themenpaket, z.B. für 3 Kon-
ferstunden an
2. wir bieten ein Projekt für die Konfirmanden-
spende (z.B. school-leavers, Jugendarbeitslo-
sigkeit) an

Tauf- und Trau-Briefe mit Projekten:

wem bieten wir sie an, für den Anfang
wer von uns entwirft sie
mit welchen Projekten
wie "verkaufen" wir dieses Angebot

Reiseplanungen 98:

alle

rechtzeitig bekanntmachen und abstimmen mit
Schwerpunktthemen des Jahres

Indische Bischöfe:

Kraut

Gemeindedienste/Besuche bei Kirchenvertretern
auch unter PR-Gesichtspunkten planen

Weihnachtsprojekt:

Sturm

Thema: *Frauen in der Mission (Frauen in Gossner
Projekten)*, Nepal/Indien/Sambia/Simbabwe/Ruß-
land/Flüchtlinge in Deutschland etc
Frauen, die uns organisieren helfen: Ingrid
Born-Scharf, ...
Frauen, die für uns auftreten: Dorothea Friede-
rici, - Nachfragen, wer sowieso gerade in
Deutschland ist... - "Unsere" Frauen zB aus dem
Gwembe-Tal einladen
Das Projekt u. seine Verknüpfung erfordert ei-
nen besonderen Zeitplan:

Projekt anbieten - September
Gemeindedienste konzentriert und gezielt
durchführen - Adventszeit
Nacharbeit - das ganze Jahr 1998, unter
Bezug auf den Endspurt der Frauendekade
Angebote von Frauen-Begegnungsreisen nach
Sambia oder Indien für 98

KURATORIUM

23-26 Oktober

TAGESORDNUNG

23. Oktober, Freitag

Studententag

24. Oktober

vorm.: Rechenschaftsbericht des scheidenden VA-Vorsitzenden
Finanzen, Haushaltsfragen
Bericht u. Verabschiedung von Dorothea Friederici
Bericht Gossner Kirche, Würdigung der ind. Gäste
Arbeitsvertrags-Verlängerungen Maluma und Lungu

nachm.: Vorstellung der Kandidaten

abends: Verabschiedungen/Fest: Friedrichs, scheidende
Kuratoriumsmitglieder

25. Oktober

vorm.: Wahlgang 1
nicht erledigte Tagesordnungspunkte vom Freitag
Wahlgang 2
nicht erledigte Tagesordnungspunkte

Top 1

Schneepunkte 97 des versch. Dokumente

a. Öffentl.

bürokrat. Leipzig (Afrika) Woop. mit Branc
Tförlanwesde. Einle Fels. Wörtssee
Kerst Weltkunsttag Heydannmuseum Dresden
Brem ¹⁹⁶⁸ ^{30 Jahre} 50 Jahre maler. Friede
& Frieden mit Infos/Rabip. Punktgruppe wird erarbeitet (seit 88 geplant)
Mehrtägiges - internt. soll für Rostock u. (Wolfsburg)
genutzt werden

b. J.B.S.

2 1/2 Stelle Klärung der Profilprofile steht an
Schneepkte lerngruppen Taf. u. nach Taf. post. - Erst.
neues Prof. für 1/2 Jahreszeit. FG "Familien".
Rein - Klar. Dron. Alphabetis. i. Gemeinde - Schule
Punkt Profilprofile (Zusammenarbeit FG II) (Reformations
Bildungsstätten u. für Jun.)

c. I. Schule

Perse Zentren zu laufen - nach Abschluss
Bildungsstätten auf profiliert werden (zufolge der Reise
einzelne Auskünfte findet ^{zuweilen ausreichend})
Telefon - Fortsetzung vorgefragt
S.F. - Fortsetzung vorgefragt
(JCTH), Resettlement von Auswanderungen
Rbeit in Goli. seit ^{dolte} April aus!

d. Prof. Vaudre

1/3 Woche $\frac{1}{3}$ Monatlich $\frac{1}{3}$ Dr. Oog.
a) eine Geldpulle - feste Ressourcen
b) Gruppe pflege - möglichkeit kein Seite
c) Monat. der fests. arbeit (ca. 1 1/2 Stelle)
+ unterricht

e. Krause

f. M. Schwan

Föder. - Deoch. Tafel. Sem. Medizinie/MUZ
Kleinen / große auf Kleinfleisch
Ortsvereine Pfleger Lernende Reparatur
Unterstützung FR, Vorstandsschreit FR,
Woop. Berat. mit 8 Flecke u. versch. Fleißgruppe
Bildungsstätten Stadtwerke Wörde/Dresden
- Schauspiel an MU zur Begleitung von älteren,
Gemeinde u. Tafel-praktisch.
Leistung in leid. - Betriebe Betriebsstätten
Fleißgruppe - offen: Gemeinde erhält dafür z. Dr.
Leistung (Wörde) (Wörde Entscheidung)

W-Gem

Qzentral: Bildungsstätten Tafel. Tafel. W. Kellergasse
und am Werderweg und soll alle 2 Semest. fort. das
ist Wop. mit Kleinfleisch von den Bundeswehr
Hobby. Am. willkürlich für Tafel in der Wortschleife ent.
("Feste" soll Verbindung an Flecke danach geben)
ausdrückt wird dies nicht Ziel werden.
Tafel. werden ohne feste Regelung + muss inneren
verhindert werden.

5 Arbeit mit Gemeinde - (Dekonate); France
im DR in Wörde zu prüfen.

Gern

- c) findet erheit Proj. Frankenhardt
unter Pfeil erzielte wurde
- d) Demokratisiert sozial pol. Form eigene interne
Mouvementen gemeinsame Wege u.
Verant.
- e) Begegnungssohrt - Deachl. Politisch-
Soziale sozial etatual qualifiz. auf Re-
frage des Brutes hinz. Odermane
Krebs. mit Projekte BSM u.
Fikt. ons alius best. mit hinger
Beratung / Supervision von Persol. u.
Sozialpfordente - Dorothy Beg. u.
Betriebsbesuch

Krebs

obert sich nach e - Teil der Flit mit
versch. Politikseile verbindet &
Einigkeit - Verantwortung - Konzept
fahrt zentrales Punktholme - Teil der Übernahme
des Pol. ber. II umsonst zentrales - personell
korruptionell
Befürchtungen von Beziehungen zu Landesdirektion - es ist
der Gefahrlosigkeit des Finanzierung. Wie ist das
politisches Verhältnis zu entwickeln,
Krebs mit Kainz - Korruptionelle Rücksicht zuver-
gänglich. Begründet in Krebs. mit Kainz (und noch
in Kainz. Verhältnispartner nicht) - offen auf
Antragspräzess Frage. / ev. Odeles sind auch
Wahlgeprägt
Kuratorium Verteilung und neue Politikweise
Politik zum Gessen program

zur
zu leicht
teile
Floridsdorfs

Wieder als Gemeinschaft in Gemeinschaft - politisch politisch
sozial u. für sozialen Bezugspunkt in deren Program
hebt es mit zw. Maria - Politik zentrale zentrale
& nicht personalisierte
Nepal => Politikbezüge - Verantwortung - Zeugnis von Personen)

Partnerschaftsguppen 2x Nepal / 1x Jordan
+ Partnerländer (frat. works)

Gossner Mission und soz. Projekte (Dtsch. Kultur)
Bildungsprojekt für Polinori

Theol. Selbstverständl. Coo. Lm

Dialag UMN

Gemeindelehrer Nepal (Rückkehrer)
Neubersetzung

Jahr. Seminar, 50 Jahre Jst.

Wirtschaftsunternehmen und Verbindung der
Ther. Soz. Feste und Tropen
Polinori

Förderung der Bildung reg. Blk.

Gemeindelehrer - Partnerschaft
Jahresabschluss, 50 Jahre Kirchh. → Besucher den zugeordnet
Mai Jahr Prädikationsjahr
August Feste Koop. Camp.
II Besuch in Germ. - Mai Jahr / Aug. Soz. Dkt.

Partnerschaftsguppen in Germ. 2x Nep / 1x Jord
reg. Blk. II Partnerländer / frat. works / College Berlansol
Japa Sommerlager - Tafelblatt - und. Tafelblatt

Partnerschaft - Bushusch → Vermittlung (mediator)
Mus. Gespräch - Obj. - leucht.

Dialag UMN

Coo. Lm und soz. Projekte (Dtsch.) Bildungsprojekt für Polinori

Neubersetzung Nepal & Schweizerdeutsche (Konsort)

Für Referentenbesprechung

Schottstedt-Geburtstag
Berliner Gesellsch.f.Missionsgeschichte
Gästezimmerbuchung kurzfristig/kda
Gottesdienstvertretungen
Aus den Referaten

Klausurgespräch

1 Brainstorming:

- 1.1 Profil unserer verschiedenen Klientel
Stichworte für entsprechende Strategien

- 1.2 Was hat uns beeindruckt an der Konzeption der Bremer Kollegen

Was hat uns beeindruckt/angeregt an Manfred Vögeles Vortrag

- 1.3 Stichworte für ein Gossner Profil

kleine + drohende
Postmod. Solidarität

2 Bearbeitung der Außenbereiche:

- 2.1 Unsere Überseepartner - wo brauchen wir sie, wo brauchen sie uns? Wer definiert das?

- 2.2 Spenderpflege

- 2.3 Regionale Freundeskreise

- 2.4 Aufbau potentieller Mitarbeiter, ehrenamtliche Mitarbeiter etc

3 Gesprächsgang:

Öffentlichkeitsarbeit als Angelpunkt zwischen Anforderungen und Ansprüchen von Überseepartnern (Überseereferaten) einerseits und Binnenpartnern im engeren Sinn (Gemeinden, Benutzergruppen etc) und im weiteren Sinn (Die Stadt, die Landeskirchen etc) andererseits

4 Bearbeitung der Innenbereiche:

- 4.1 Arbeitsteilung im Betrieb Fennstraße

- 4.2 Verhältnis zwischen Berliner und Mainzer Geschäftsstellen

- 4.3 Nächste Kooperationen mit anderen Missionswerken, vielleicht zulnächst Referats-bezogen

5 Studententag bzw Studentage des Kuratoriums:

- 5.1 Thema formulieren

- 5.2 Arbeitsaufträge

- 6 Welche (geplanten) Veranstaltungen nutzen wir für die weitere Bearbeitung der Strategiefrage?

Neues in Jhg 2000 - Projekte für die Gossner Mission
Dürkheim, Todesol.
Soziale Entwicklungsprobleme
Wie finanzielle - Spendermodelle
Welche Maßnahmen bei JA
Arbeitsorg.

1.2 Vermögensseinteilung und Buchungssystematik

- a) Das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und projektbezogenen Leistungen muß stimmig gestaltet werden. Der globale Verwaltungsanteil liegt zu hoch. Deshalb müssen die Verwaltungskosten gemeinsam mit Herrn Klumb auf mögliche Sachleistungsanteile hin überprüft werden.
- b) Bei Beschlüssen, die den Stellenplan betreffen, muß die langfristige Finanzierbarkeit bedacht werden (in welchen Bereichen Abbau oder Verschlankung?).
- c) Die vorliegende Vermögensaufstellung muß überarbeitet werden. Das wirklich verfügbare und verwertbare Vermögen muß deutlich ausgewiesen sein. Daneben muß das Treuhandvermögen (z.B. Indien) aus Haushalt und Bilanz ausgegrenzt werden (nötigenfalls als Anlage). Zweckgebundene Spendenmittel (z.B. Naluyanda) müssen erkennbar sein.

Pür die Berliner Geschäftsstelle müssen Betriebsmittel, Ausgleichs-, Renovierungs- und Fahrzeugrücklage deutlich abgegrenzt sein.

Die Mainzer Vermögensaufstellung gliedert sich in

- Fonds für den kurzfristigen Ausgleich (Rücklagekonten für Renovierung, Beihilfe, Reparaturen ect.)
- Anlagevermögen (Zentrum/Wohnungen)
- Betriebsmittel (Ausgleichs- und Baurücklage)

2. Zum Verkauf Grundstück Schnellerstraße

Hier besteht ein Konflikt zwischen den soliden Angeboten von Dr. Kupfer und der globalen Zusage der Fa. Ansorge, 5.000,- DM über dem je höchsten Gebot zu zahlen. Der Finanzplanungsausschuß empfiehlt dem VA, Dr. Kupfer mit dem Verkauf für mindestens 980.000,- DM im Rahmen einer bestimmten Frist zu beauftragen.

3. Vertrag J. Franke

J. Franke geht davon aus, einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit der Gossner Mission zu haben, und daß sein Einsatz in Zambia nur temporär durch einen Sendungsvertrag geregelt ist. Die Rechtslage ist nicht eindeutig. Das Konsistorium Berlin-Brandenburg empfiehlt die Einschaltung von Schlichtung bei Wahrung seiner Rentenausgleichsansprüche..

Der VA sollte an der Position festhalten, daß der Arbeitsvertrag zum 30.9. ausläuft. J. Franke müßte dieses Verständnis anfechten bzw. Schlichtung anrufen. Es ist davon auszugehen, daß die neue Rentenausgleichsleistung nicht abgewiesen werden kann.

Diese Neuregelung muß mit Hilfe von Herrn Klumb nach Vorliegen des Gesetzestextes auf Konsequenzen für die Gossner Mission befragt werden.

4. Zusätzliche Fördermittel für Projekte

Eine Liste der Förderinstrumente und Kriterien liegt dem Ausschuß vor:

- 3.) Personalabbau. Nichtbesetzung frei werdender Stellen bei Neuverteilung der Arbeit oder Aufgabe von Arbeitsgebieten
- 4.) Kostenübernahme durch andere Institutionen (ABP/Zimbabwe), Amtshilfemodell DÜ; andere ???
- 5.) Einfrieren von Gehältern, auf Zeit?
- 6.) Modell eines "Kurz Sabbatical" - Dabei wird die Vergütung über einige Jahre um 6 % reduziert. Nach 6 Jahren kann ein Studienurlaub von einem Jahr bei 83 % der Bezüge gemacht werden.
- 7.) Wichtig scheint der Gruppe, daß bei Verzichtsmodellen Anreize geschaffen werden (etwa durch das Angebot einer Besuchsreise zu den Partnern o. ä.).

Der Finanzplanungsausschuß begrüßt diese Initiative der Geschäftsstellen, sieht aber deutlich die Grenzen dieser Überlegungen für das Kuratorium, denn keine dieser Maßnahmen kann vom Arbeitgeber verlangt oder verfügt werden. Sie können auf freiwilliger Basis trotzdem einen wichtigen Beitrag zur Haushaltsentlastung darstellen.

TOP 7: Anlage von zweckgebundenen Rücklagen für Berlin

Bis jetzt sind die Vermögensteile der Gossner Mission in Berlin ohne Zweckbindung in der Bilanz geführt. Auch die treuhänderisch verwalteten Fonds tauchen in dieser gesamten Aufstellung auf. Das führt zu einem unzutreffenden Bild der Vermögens- und Rücklagensituation. Der Ausschuß schlägt darum Veränderungen in der Systematik der Bilanz vor.

1. Treuhänderisch verwaltete Fonds der Überseepartner sollten getrennt und in einem Anhang gesondert aufgeführt werden.
2. Das Vermögen, einschließlich dem Erlös aus dem Verkauf des Hauses, soll entsprechend den Bestimmungen der EKiBB klar bezeichneten Rücklagen zugeführt werden, vor allem der Betriebsmittlerücklage und der Ausgleichsrücklage, die zusammen ca 45% des durchschnittlichen Haushaltsvolumens der letzten drei Jahre ausmachen dürfen. Die Geschäftsstelle wird damit beauftragt, dafür bis zur nächsten Sitzung konkrete Zahlovorschläge zu machen.
3. In diesen Rücklagen kann das gesamte Vermögen untergebracht werden, so daß von der Seite unserer Geldgeber kein Vorwurf einer ungerechtfertigt hohen Vermögensansammlung gemacht werden kann.

TOP 8: Verschiedenes

1. Hecker berichtet über den Stand der Verhandlungen mit Jochen Franke. Der Ausschuß betont, daß bei dem Angebot einer dreimonatigen Verlängerung des Vertrages mit Dienstauftrag in Zambia unbedingt auf einem Einverständnis vor dem 30.9. 1994 zu bestehen ist. Andernfalls müßte er mit Wirkung vom 1.10.1994 zurückgerufen werden.
2. Der Termin für die nächste Sitzung ist der 30. Januar 1995 um 10.00 Uhr in Berlin.

Berlin, den 16. September 1994

Für das Protokoll:

Dieter Hecker
Direktor



Gossner
Verwaltungsausschuß
Mission

Verwaltungsausschuß
Sitzung 12. März 1997

Tagesordnung

1 Allgemeines

- 1.1 Protokoll der letzten Sitzung
- 1.2 Tagesordnung: Ergänzungen, Reihenfolge etc

2 Die Arbeit in Übersee in den Referaten und Ausschüssen

- 2.1 Indien
- 2.2 Nepal
- 2.3 Sambia
- 2.4 Simbabwe
- 2.5 Gesellschaftsbezogene Dienste
- 2.6 Öffentlichkeitsarbeit

3. Kuratorium

- 3.1 Rücktritt von Frau Dr. Huhn
- 3.2 Vorbereitung der Wahl
- 3.3 Studientage am ...

4 Personalia

- 4.1 Familie Röthlisberger

5 Aus den Landeskirchen und kirchlichen Gremien

6 Finanzen

7 Verschiedenes

Der Direktor

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Fennstrasse 31
D-12439 Berlin
(Schöneweide)

An
Bischof Dr. Wolfgang Huber
Konsistorium der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg

Tel.: 030/6317809
Fax: 030/6361198
Email: gossner@t-online.de

per Fax

25.03.99

Sehr geehrter Bischof, lieber Bruder Huber,
aus Berlin schicke ich Ihnen einen herzlichen Gruß!

Ich schreibe Ihnen aus großer Sorge um unsere Dachorganisation, das Evangelische Missionswerk.

Nach den Informationen der letzten Tage sieht es so aus, als dränge das Kirchenamt der EKD darauf, nicht nur den Ökumenischen Weltdienst des EMW im künftigen Evangelischen Entwicklungsdienst in Bonn zu integrieren, sondern auch das "Rest-EMW" im Kirchenamt in Hannover. Diese Aufteilung oder Auflösung des gegenwärtigen EMW läuft ganz und gar gegen die Interessen der einzelnen Missionswerke. Das Berliner Missionswerk und die Gossner Mission gehören zu den kleinen Mitgliedern bzw. Trägern des EMW, wir sind mehr als die Großen auf die Dachorganisation angewiesen und wir würden nach einer Umstrukturierung im oben beschriebenen Sinne keine Möglichkeiten mehr haben, Profil und Arbeit des EMW mitzugestalten. Das ist die eine Sorge.

Zwei weitere sind: Unserer Meinung nach würden der Basisbezug, den wir zu den Partnern im In - und Ausland herstellen, und der Charakter und Zusammenhang zwischen Verkündigung und Dienst leiden. Letzteres ist ein Wesensmerkmal missionarischer Arbeit, auf das wir in der Gossner Mission besonders stolz sind und das wir in die Diskussion der Gemeinden und Kirchen um ihre missionarische Gestalt einbringen wollen.

Ich gehe ja davon aus, daß Sie, lieber Bruder Huber, die gesamte Entwicklung um das EED und die Interessen der einzelnen Akteure besser übersehen als ich, ich wollte die Gossner Mission in dieser Frage einfach in Erinnerung bringen. Das Kuratorium, das am 19. und 20. März getagt hat, hat mich beauftragt, die Interessen der Gossner Mission stärker in die Debatte einzubringen. Bei Ihnen weiß ich sie in guten Händen.

Alles Gute für Ihre Arbeit!

Ihr 

Verwaltungsausschuß

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Fennstrasse 31
D-12439 Berlin
(Schöneweide)

Tel.: 030/6317809
Fax: 030/63611198
Email: gossner@t-online.de

Krause

18.05.99

Liebe Schwester, liebe Brüder vom Verwaltungsausschuß!

Mit dem Protokoll von der letzten Kuratoriumssitzung und den entsprechenden Unterlagen schicke ich Ihnen auch die Erinnerung an unsere

**VA-Sitzung
am 9. Juni 1999
in Berlin
10.00 bis 16.00 Uhr**

Als hauptsächliche Themen sehe ich

- die Ergebnisse der Geschäftsstellen zur Perspektive; die Vorlagen, die Sie dann bekommen sollen, werden am 25. Mai noch einmal von den Geschäftsstellen durchgesprochen,
- die Vorbereitung der Kuratoriumstagung (29. - 30. Oktober 1999); der Ort Dortmund ist für diese Sitzung abgesagt worden, Dortmund soll evtl. für Frühjahr 2000 gefragt werden, Bruder Lehmann bittet um ein Mandat; Neuendettelsau war belegt, ist jetzt für Herbst 2000 vorgesehen. Als Ort für Oktober 99 kommt nur noch Berlin in Frage. Was nehmen wir uns inhaltlich vor, wie wollen wir das Perspektivthema einführen und einrahmen...

Für einige Bereiche, die in der Kuratoriumssitzung angesprochen waren, müßten Zwischenberichte gegeben werden:

- Gossner Jubiläum in Mainz
- die Gespräche zwischen Geschäftsstelle und EKHN um die Plazierung des Gossner-Zentrums in der Strukturreform
- Sambia, der Workshop im April
- Fortgang der Diskussion um den Evangelischen Entwicklungsdienst (EED)
- Multplikatorentreffen
- Repräsentation der Landeskirchen Lippe und Berlin-Brandenburg im Kuratorium
- Mitarbeiter in Mainz und Berlin

Ich hoffe, die Zeit wird uns reichen.

Mit einem herzlichen Gruß und dem Wunsch für ein gesegnetes Pfingstfest, das Sie voll mit großen Vorhaben und dem Mut, diese dann auch anzugehen, entläßt, bleibe ich,
Ihr

Gossner
Mission

Verwaltungsausschuß

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Fennstrasse 31
D-12439 Berlin
(Schöneeweide)

Tel.: 030/6317809
Fax: 030/6361198
Email: gossner@t-online.de

01.06.99

Betrifft: Sitzung am 9. Juni 1999 in Berlin (10.00 bis 16.00 Uhr)

Liebe Schwester, liebe Brüder aus dem Verwaltungsausschuß!

Heute schicke ich die angekündigten Papiere aus dem Perspektivausschuß. Dazu eine kurze Erläuterung: Es handelt sich um 2 Positionspapiere aus den Geschäftsstellen, die die Diskussion der letzten Sitzung am 5. Mai bestimmt haben. Es handelt sich weiter um ein Papier, das am 25. Mai erarbeitet worden ist (bei dieser Sitzung waren der Vorsitzende des Kuratoriums und der externe Moderator nicht mehr anwesend, trotzdem ist dieses Papier ein Ergebnis des Ausschusses.) Dieses Papier enthält Stichworte, die sicher schriftlich erläutert werden müssen, wenn das Papier dem Kuratorium vorgelegt werden soll. Auf der Sitzung am 25. Mai haben sich die Referenten allerdings auf einen weitergehenden Vorschlag verständigt, als deutlich wurde, daß die Vorschläge der "Optionen jetzt" finanziell nicht über die nächsten Jahre abgesichert werden können. Der weitergehende Vorschlag wird 3 mögliche einschneidende Maßnahmen nennen, die der VA diskutieren kann. Dieser Vorschlag wird am 7. Juni zwischen W. Gern und M. Sturm ausformuliert und als Tischvorlage vorgelegt werden. Zusammen mit diesem Vorschlag einschneidender Maßnahmen wird der Haushaltsplan 2000 vorgelegt, der vorher in einem entscheidenden Punkt nicht congruent war; konkret handelt es sich dabei um den Zuschuß, der aus Berlin jährlich nach Mainz geht.

Ich schicke als jetzt:

- Prioritäten und Zukunftsperspektiven des Mainzer Zentrums (6./7. Mai 99)
- Perspektive der Gossner Mission, Berliner Geschäftsstelle (6. Mai 99)
- Optionen jetzt - Notprogramm morgen, Mainz/Berlin (25. Mai 99)

Wir legen als Tischvorlage vor:

- Einschneidende Maßnahmen zur Konsolidierung der Arbeit (7. Juni 99)
- Haushaltspläne Berlin und Mainz für das Jahr 2000 (Stand Juni 99)

Die Tagesordnung ergibt sich aus den Punkten, die ich bereits genannt habe. Und nun wünsche ich Ihnen Freude an Ihrer Arbeit und schöne Sommertage!

Herr Gottfried Kraatz

Vorlage für den Verwaltungsausschuß

Die Teilnehmer des Ausschusses Perspektive der Gossner Mission haben sich auf ihrer letzten Sitzung (5. Mai 1999) auf einen Vorschlag verständigt, der unterscheiden soll zwischen Strategien zur Konsolidierung der Arbeit über die nächsten drei Jahre und Elementen eines Notprogrammes, die im Fall eines Scheiterns dieser Strategie nach drei Jahren aufgelegt, aber jetzt schon benannt werden müssen. Der Titel für diese Doppelstrategie hieß "**Optionen jetzt - Notprogramm morgen**".

Im folgenden sind die Stichworte für diese Doppelstrategie aufgeführt, nach Geschäftsstellen getrennt, weil die einzelnen Elemente nur die eine oder andere Geschäftsstelle betreffen:

I Optionen jetzt - Berlin	I Optionen jetzt - Mainz
<ul style="list-style-type: none">• Umwandlung der Projekte in Sambia• Wirtschaftssponsoring mit missionarischem Anspruch• Solidarmodell im Personalbereich	<ul style="list-style-type: none">• Verlässliche Finanzierung des Mainzer Zentrums durch EKHN, ems-Zuschuß und einen zusätzlichen Zuschuß der Gossner Mission, über dessen Höhe jährlich zu verhandeln ist• Das Mainzer Zentrum bleibt erhalten, notwendige Unterhaltungsmaßnahmen werden ergriffen oder Das Mainzer Zentrum sucht Kooperationspartner, um Wirtschaftlichkeit und Ausbau zu befördern• Klärung der Kooperationsstruktur zwischen den Geschäftsstellen

I Optionen jetzt : Gossner Mission insgesamt
<ul style="list-style-type: none">• Multiplikatorenprojekt• ausgeglichener Haushalt 2000• Szenarien des Haushaltes bis zum Jahr 2001

II Notprogramm morgen, Berlin	II Notprogramm morgen, Mainz
<ul style="list-style-type: none">• Zusammenfassung und Neuordnung von Referaten• Verringerung der Räume bzw. Mietkosten• Entlassungen	<ul style="list-style-type: none">• Konzentration beider Geschäftsstellen in Mainz• Verkauf des Mainzer Zentrums und Umzug in andere Räume• Wenn Verträge mit der EKHN nicht verlängert werden: Auflösung und Verkauf des Mainzer Zentrums

Kraatz

20.08.99

Liebe Kuratoren, hier schicke ich die Tagesordnung für den 25. August. Gute Anreise!

**VA-Sitzung am 25.8.99
in Mainz
Tagesordnung**

Stand: 18.08.99

1 Allgemeines

- 1.1 Protokoll der letzten Sitzung (9.6.99)
- 1.2 Tagesordnung: Ergänzungen, Reihenfolge, Zeitabsprachen etc.

2 Die Arbeit in den Arbeitsbereichen, Jahresbericht und Aktuelles

- 2.1 Indien: Antrag des Indienausschusses, das Angebot des Kuratoriums an die Rheinische Kirche, eine/n Delegierte/n in das Kuratorium zu entsenden, noch einmal vorzutragen
- 2.2 Sambia: Nachdem die Bewerber für das Liaison Office (LO) abgesagt und DÜ grundsätzliche Bedenken gegen die Konzeption, die neue Kaluli Development Foundation vom LO aus zu begleiten, erhoben hat, muß a) ein Prozeß zur Entwicklung einer neuen Konzeption für das LO und b) eine Übergangslösung (ab Februar 2000) gefunden werden. Jochen Franke bietet an, für ein Jahr die Aufgabe des Liaison Officer zu übernehmen. Herr Kraatz bittet um Zustimmung.

3. Perspektive der Gossner Mission

- 3.1 Nachgespräch zu dem Gespräch zwischen dem (nicht vollzählig vertretenen) VA und Vertretern der EKHN- am 12.8.99 in Darmstadt und Beschuß

Beschlußvorlage:

Der VA der Gossner Mission sieht es für zwingend notwendig und sinnvoll an, Ressourcen zu konzentrieren und optimal einzusetzen, in der eigenen Arbeit und in der Zusammenarbeit mit Partnern. Die Zusammenarbeit mit der EKHN im Blick auf das Seminar für Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (Mainz) soll unter dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit und Konzentration neu gestaltet werden. In dem Gespräch zwischen Vertretern des VA der Gossner Mission und des Landeskirchenamtes der EKHN (12. August 99 in Darmstadt) ist eine ~~Mainzer Zentrum~~ ^{Mitverwaltung} ~~bereitgestelltes~~ ^{vorliegend die} Option zur Integration des Seminars (der Gossner Mission) in ein geplantes Zentrum (der EKHN) für Gesellschaftliche Verantwortung, in dem mehrere bisher getrennt geführte Arbeitsfelder zusammengeführt werden sollen, skizziert worden.

der VA sieht mit Dankbarkeit,

daß die EKHN die Arbeit des Seminars der Gossner Mission bisher unterstützt

Der VA sieht mit Dankbarkeit, daß die EKHN die Arbeit des Seminars der Gossner Mission bisher unterstützt und in Anspruch genommen hat und auch für die Zukunft in Ihren entsprechenden Arbeitsbereich integrieren will. Der VA geht davon aus, daß die Arbeit des Seminars auf die Weise fortgesetzt wird und in ihrer Qualität erhalten bleibt.

Der VA sieht diese mögliche Ablösung des Mainzer Arbeitszentrums aus der unmittelbaren Verantwortung der Gossner Mission und Übergabe an die EKHN insofern als eine gute Lösung an und ist bereit, sie dem Kuratorium zu empfehlen.

Skizze der Option wie in der Anlage 1 zur Einladung beschrieben...

3.2 Vorbereitung des entsprechenden Tagesordnungspunktes auf dem Kuratorium

3.3 Was wird dem Kuratorium noch vorzutragen sein betreffend unserer Perspektivdiskussion seit der Beauftragung der Geschäftsstellen und des Vorsitzenden im Herbst 1998

4 Kuratoriumssitzung

Die Sitzung findet in Berlin-Schöneweide statt, Haupttagesordnungspunkt ist die Perspektivfrage. Wie wird die Diskussion (Geschäftsstellen und VA) vorgetragen und wie wird die neue Option (Integration der Mainzer Arbeit in ein neues Zentrum der EKHN) eingebracht?

5 Personalia

Es liegt nichts an

6 Aus den Landeskirchen und Werken

6.1 Evangelischer Entwicklungsdienst (Arbeitstitel): Bericht von den Mitgliederversammlungen von Dienste in Übersee und Ev. Missionswerk

7 Finanzen

7.1 Jahresabschluß und Bilanz 1998, Beschußvorlage:

Der VA nimmt den Jahresabschluß und die Bilanz für das HH-Jahr 98 entgegen und legt sie dem Kuratorium vor. mit der Bitte, den VA zu entlasten.

7.2 HH-Plan 2000 (Berlin)

Achtung: Auf Seite 6 des Ihnen vorliegenden Zahlenwerkes ist uns ein Übertragungsfehler passiert, Ausgabenaufstellung, Position "Nepal IST 98" muß statt 164.505,95 DM heißen: 164.503,95. Entsprechend verändern sich die Positionen "Ausgaben Insgesamt" (von 2.683.924-14 DM auf 2.683.922,14 DM) und "Jahresergebnis" (von 436,38 DM auf 438,38 DM). Beschußvorlage:

Der VA nimmt den HH-Plan der Berliner Geschäftsstelle in der vorgelegten Fassung (Datum 25.8.99) entgegen und legt ihn dem Kuratorium zur Beschußfassung vor.

8 Verschiedenes

Verwaltungsausschuß

Gossner Mission Fennstrasse 31 D-12439 Berlin

Fennstrasse 31
D-12439 Berlin
(Schöneweide)

Tel.: 030/6317809
Fax: 030/6361198
Email: gossner@t-online.de

Betr.: Vorbereitung des Kuratoriums

28.09.99

Liebe Mitglieder des Verwaltungsausschusses!

Nach Absprache mit dem Vorsitzenden schicke ich diesen Brief. Unsere nächste Sitzung liegt ja so kurz vor der Kuratoriumssitzung, daß die ganze Vorbereitung auf schriftlichem Wege erfolgen muß. Hier schicke ich also **die Tagesordnung** (mit den Punkten und Schwerpunkten, die jetzt erkennbar sind) und zwar systematisch und mit Zeitplan. Ich bitte um Meldung, falls ein abweichender Wunsch oder Dissens da ist.

Aber ich habe auch einige Informationen: Der **Mainzausschuß** hat getagt, Harald Lehmann und ich waren anwesend. Er hat einen Antrag formuliert, der leider noch nicht vorliegt, den ich aber mit 3 Punkten umreißen kann. Der Mainzausschuß möchte, daß das Kuratorium ihrem Wunsch zustimmt,

- 1. eine Stiftung zur Begleitung der „Gossner-Arbeit“ im neuen EKHN-Zentrum einzurichten,
- 2. diese Stiftung mit dem „Mainzer Vermögen“ auszustatten und
- 3. die Mainzer VA-Mitglieder und den Mainzer Geschäftsführer unmittelbar an den Verhandlungen mit der EKHN zu beteiligen.

Der Mainzausschuß hat seinen Vorsitzenden, Gerhard May, gebeten, selbst dem Kuratorium diesen Antrag vorzustellen, das habe ich unterstützt. Der Vorsitzende des Kuratoriums würde ihn also einladen. Ist das okay?

Weiter berichte ich von einem Brief aus der **EKHN**, von Oberkonsistorialrätin Cordelia Kopsch (vom 9.9.99), in dem sie mein Gesprächsprotokoll von dem Darmstädter Gespräch bis auf einen Punkt bestätigt. Dieser eine Punkt: Eine Zusage für eine Übernahme sämtlicher Mitarbeiterinnen des Mainzer Zentrums in das neue EKHN-Zentrum sei so nicht gegeben worden. Dies wird also zu den Verhandlungspunkten gehören. Weiter: Von den Mainzern habe ich gehört, das Geistliche Amt der EKHN habe sich am 16.9. positiv zu dem Integrationsvorhaben geäußert. Nun ist die Kirchenleitung dran.

Günther Krusche und ich schlagen vor, die **Perspektivdiskussion**, die ja jetzt eine ganz neue Richtung erhalten hat, nur im ersten Teil, die Ablösung des Mainzer Zentrums betreffend, auf der nächsten Sitzung des Kuratoriums zu führen, den zweiten Teil dagegen, die Neugestaltung des „Stammhauses“ Berlin betreffend, auf der Frühjahrssitzung.

Einen herzlichen Gruß zwischendurch!

Euer Gottfried Kraatz

**Tagung des Kuratoriums
29.-30. Oktober 1999
Tagungsort: Berlin-Schöneweide**

Stand
28.9.99

Tagesordnung (systematisch)

1 Allgemeines

- 1.1 Tagesordnung: Ergänzungen, Reihenfolge etc.
- 1.2 Protokoll der letzten Sitzung

2 Die Arbeit in den Arbeitsbereichen, Berichte und Aktuelles

- 2.1 Aus der Leitung
- 2.2 Indien
- 2.3 Nepal
- 2.4 Sambia
- 2.5 Südafrika und Simbabwe
- 2.6 Arbeitszentrum Mainz
- 2.7 Gesellschaftsbezogene Dienste Berlin
- 2.8 Öffentlichkeitsarbeit
- 2.9 Flüchtlingsrat

Zum Vorgehen:

- Die Dienststellen legen schriftlich Kurz-Berichte mit Stichworten zur aktuellen Lage vor; Schwerpunkte werden voraussichtlich sein: Indien, Sambia, Flüchtlingsrat
- Moderator Topno berichtet aus der Gossner Kirche
- Die anderen Schwerpunkte kommen gesondert in der Tagesordnung vor: Mainzer Zentrum, Multiplikatorenprojekt, Bildung des neuen Evangelischen Entwicklungsdienstes

2.10 Multiplikatorenprojekt: Bericht zum Stand der Arbeit und der weiteren Vorhaben, entsprechend dem Beschuß des Kuratoriums vom März und des VA vom August 99 und Diskussion

3. Perspektive der Gossner Mission: Übernahme des Mainzer Zentrums durch die EKHN

Bericht zum Verlauf und Ergebnis der Arbeit an der Perspektive, laut Auftrag des Kuratoriums an die Geschäftsstellen

3.2 Bericht zu dem Vorschlag des Verwaltungsausschusses, mit der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau Verhandlungen über die Integration des Mainzer Zentrums der Gossner Mission in das neu zu bildende Zentrum der EKHN für Gesellschaftliche Verantwortung. Beschußvorlage des Verwaltungsausschusses.

3.3 Antrag des Mainzausschusses auf Bildung und finanzielle Ausstattung einer Stiftung für die Begleitung der Gossner-Arbeit im neuen EKHN-Zentrum siehe Beschußvorlage des Mainzausschusses.

4 Personalia

Es liegt nichts vor

5 Aus den Landeskirchen

5.1 Bildung des neuen Entwicklungsdienstes der EKD: Bericht

6 Finanzen

6.1 Haushaltsabschlüsse und gemeinsame Bilanz (Berlin und Mainz) für das HH-Jahr 1998: Entlastung der Geschäftsstellen

6.2 Haushaltsplan für das HH-Jahr 2000 Berlin: Beschuß

6.3 Haushaltsplan für das HH-Jahr 2000 Mainz: Beschuß

7 Verschiedenes

7.1 Tagungsorte des Kuratoriums im Jahr 2000: Frühjahr 2000 Mainz, Herbst 2000 Neuendettelsau

7.2 Termine für Kuratoriumstagungen im Jahr 2001

**Tagung des Kuratoriums
29.-30.Oktober 1999
Tagungsort: Berlin-Schöneweide**

*Stand
28.9.99*

Tagesordnung (Zeitplan)

Freitag, 10.00 Uhr	Begrüßung und Andacht	Günter Krusche
10.30Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Allgemeines• Bericht aus Indien• Berichte aus den Arbeitsbereichen• Bericht über Ev. Entwicklungsdienst	Vorsitz:
12.45 Uhr	Mittagessen	
14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Perspektive der Gossner Mission	Vorsitz:
17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Beschlüsse zur Perspektive	Vorsitz:
19.00 Uhr	Abendessen	
20.30 Uhr	Abendprogramm (<i>wird noch vorbereitet</i>)	
Samstag, 8.30 Uhr	Andacht	
8.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Multiplikatorenprojekt, Bericht und Diskussion	Vorsitz:
10.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Verschiedenes, Verabredungen und Pause	Vorsitz:
11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Finanzen	
13.00 Uhr	Abschluß und Mittagessen	

Gäste: Gerhard May zum Punkt „Perspektive“
Hannelore Vaucher zu Finanzen
Bärbel Barteczko-Schwedler (ganze Tagung)
Evt. Ursula Hecker für Multiplikatorenprojekt

nur für VA

Gossner Mission

**Stellenplanung mit Personalkosten
für Haushalt 2002**

Referent/innen:	Name	Stellenumfang	Einstufung	Kosten
Leitung/Sambia*	Kraatz	100%	Pfr.bes.	97.283,48 DM
Leitung**	N.N.	100%	Pfr.bes.	ca.33.000 DM
Sambia/GbD***	N.N.	100%	Pfr.bes.	ca.33.000 DM
Indien/Nepal	Krause	100%	Pfr.bes.	107.225,96 DM
Öffentlichkeit	Barteczko-Schwedler			
		65%	KMT I b	86.154,67 DM
Gesellschaftsb. Dienste	Sturm	100%	KMT I b	127.081,91 DM

- * befristet bis 30.09.02; 9 Monate gerechnet
- ** ab 01.10.02 neu zu besetzen; 3 Monate gerechnet
- *** ab 01.10.02 neu zu besetzen; 3 Monate gerechnet

Angestellte:

Übersee/Sachbearbeiterin	Strittmatter	100%	V b	81.990,19 DM
Buchhaltung, Rendantin	Dupke	100%	IV b	92.021,57 DM
Sekretärin*	N.N.	100%	VI b	60.049,26 DM
Sekretärin/Bürohilfe**	N.N.	50%	VI b	30.024,63 DM
Reinigungskraft	N.N.	25%	Stundenlohn	11.460,10 DM

- * ab 01.01.02 neu zu besetzen
- ** Einstufung personenbezogen; zur Zeit beurlaubt, befristet zu besetzen

Zusatz: ca. 2% Tariferhöhung	ca. 15.000 DM
Summe	774.291,77 DM

*kr
24.08.01*

Gossner Mission

Sollstellenplan
ab Januar 2002

Referent/innen:	Stellenumfang	Einstufung (Eingangsstufe)
Leitung	100%	Pfr.bes.
Indien/Nepal	100%	Pfr.bes.
Sambia	50%	Pfr.bes.
Gesellschaftsb. Dienste	50%	Pfr.bes.
Öffentlichkeit	65%	KMT I b (II a)
Gesellschaftsb. Dienste	100%	KMT I b (II a)
 Angestellte:		
Übersee/Sachbearbeiterin	100%	V b (VI b)
Buchhaltung, Rendantin	100%	IV b (VI b)
Sekretärin	100%	VI b
Sekretärin/Bürohilfe	50%	VII
Reinigungskraft	25%	Stundenlohn

Kr
24.08.01